

Klaus Knorr

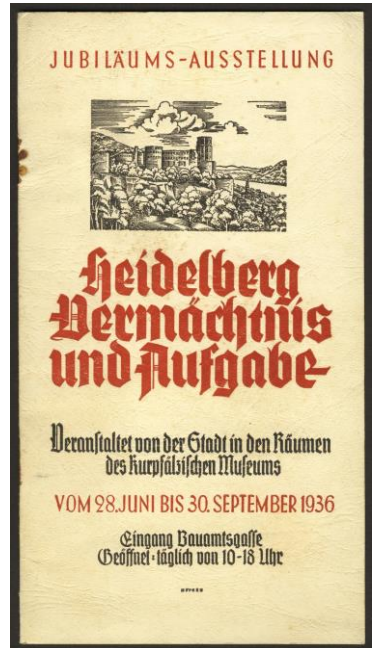
Heidelberger Vermächtnis Eine politische Veranstaltung 1936

Philatelie ist immer mit Postgeschichte, Heimatkunde und Geschichtsdaten verbunden. Kein Sonderstempel ohne Anlass, kein besonderer Anlass ohne Sonderstempel, selbst ohne Sondermarke und ohne Sonderstempel gibt es Ereignisse, die zu dokumentieren ein Philatelist sich zur Aufgabe macht.

Die Universität Heidelberg feiert 1936 ihr 550-jähriges Bestehen vom 27. bis 30. Juni. Es gibt Akademische Feiern der nationalsozialistischen UNI Heidelberg. Die Stadt Heidelberg veranstaltet im Kurpfälzischen Museum vom 28. Juni bis 30. September 1936 eine Jubiläums-Ausstellung unter dem Motto Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe und gibt dazu einen kleinen Führer zur Ausstellung heraus.

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Dr. Karl Neinhaus hält eine Rede zur Universitätsfeier, die der Eröffnung der Ausstellung gewidmet ist. Er zeigt auf, dass Heidelberg mit der Schlossruine „in ihren Höhepunkten und Abstürzen symbolhaft sei für deutsche Geschichte“ und so zu „neu erwachenden deutschen Einigungsstrebens“ führe. Die Reichsfestspiele, wo „der fränkische Reichsritter Götz von Berlichingen um des Reiches verlorene Einheit klagt“ sollen „deutsche Kunst und deutsche Künstler wieder in ein lebendiges Verhältnis zu Volk und Nation bringen“.

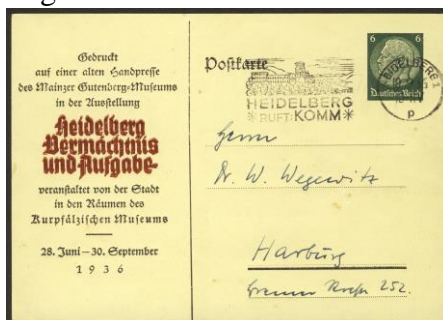
Die Ausstellung zeigt den Ruhm Heidelbergs vom Heiligenberg über den Heidelberger Katechismus, Heidelberger Romantik, Heidelberger Nobelpreisträger bis zur Eingliederung in ein neues Volk.



Der Raum 12 thematisierte die ersten Drucke deutscher Volksbücher in Heidelberg. Auf einer Mainzer Gutenbergpresse wurden in alter Art kleine Drucke hergestellt. Dabei wurden auch Postkarten gedruckt. Als Grundlage diente eine Karte mit dem Wertstempel Hindenburg Medaillon (Michel PP 127 c20 /01). Der Druck erfolgte mit zwei Farben. Wobei der Titel der



Ausstellung in roter Farbe besonders hergestellt wurde. Natürlich konnten die bedruckten Karten regelrecht für den Postversand verwendet werden. Besonders schön, wenn die Entwertung wie hier vom 10.9.1936 mit dem Maschinenstempel „HEIDELBERG / * RUFT : KOMM *“ erfolgte. Dieser Maschinenstempel (nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 9) wurde vom Juni 1933 bis Juni 1937 mit den Stempelkronen „1 / p“, „I“ und „* * II“ eingesetzt.



Eine weitere interessante Verwendung mit einem Heidelberger Tagesstempel vom 29.9.1936 wird hier gezeigt, wobei die Karte mit einem zusätzlichen Aufdruck „Die Stadt / Heidelberg“ bedruckt wurde.

Ob gewollt oder aus Versehen gab es Fehldrucke, wobei mal der Rotdruck bzw. der Schwarzdruck fehlte. Postalisch verwendungsfähig waren sie allemal.

So eine Karte mit fehlendem Schwarzdruck wurde auch erstellt, und mit Zusatzfrankatur optisch sehr schön als „Einschreiben“ am 19.6.1936 verwendet. Die Entwertung erfolgte mit einem Heidelberger Tagesstempel.

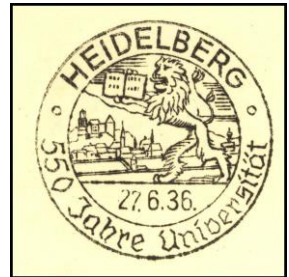


Für fehlenden Rotdruck gibt es auch ein Beispiel, hier verwendet am 12.10.1936 mit einem Maschinenstempel „Besucht / das heilkräftige / Radium-Sol-Bad / HEIDELBERG“

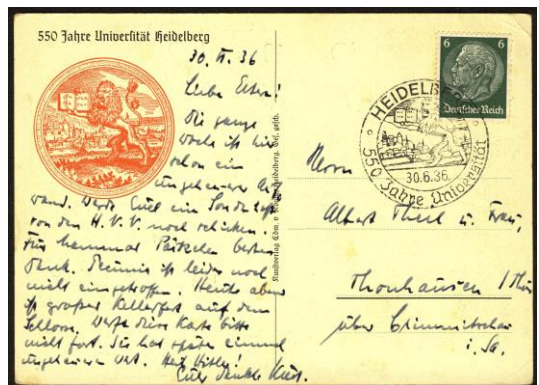


(nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 8).

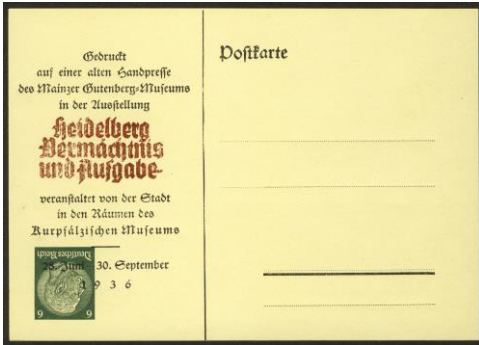
Übrigens zur selben Zeit der Ausstellung wurde vom 27. Juni bis 30. Juni auch ein Sonderstempel zum



Universitätsjubiläum eingesetzt (nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 14) mit dem Text „550 Jahre Universität“. Zusammen mit einer Jubiläumskarte ist dieses Ereignis bestens gewürdigt.



Diese Jubiläumskarte wurde auch als Privatganzsache in reinem Schwarzdruck mit dem Wertstempel Hindenburg Medaillon zu 5 Pfennig aufgelegt.

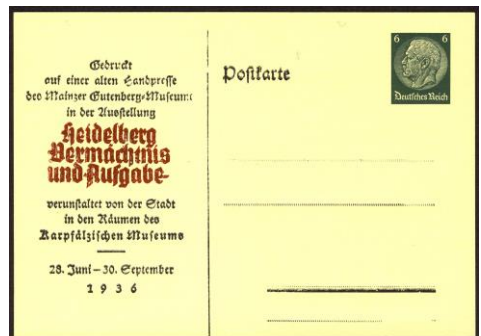


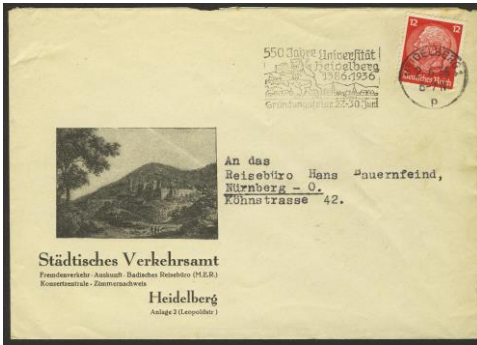
Wenn allerdings bei dieser „Vermächtnis“-Karte der Rot- als auch der Schwarzdruck kopfstehend gedruckt sind, grenzt das an Makulatur, oder war das so gewollt?

Zur Ausstellung wurden auch verschiedene Künstlerkarten mit gemalten Ansichten von Heidelberg aufgelegt. Eine solche wurde auch bedruckt, obgleich das keinen Sinn machte, wie hier zusehen ist. Sie ist ohne Rotdruck und wurde auch postalisch verwendet.



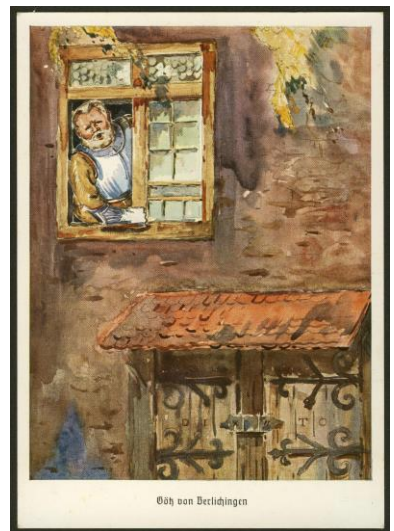
Am Setzkasten hat dann jemand herumgespielt und es fertig gebracht, dass zwei Buchstaben vertauscht wurden, a mit u, und dann auch ein Abdruck erfolgte. Aus „veranstaltet“ wurde ein „verunstaltet“ und aus „Kurpfälzischen“ wurde ein „Karpfälzischen“. Der Täter wusste jedenfalls, wie man mit dem Setzen umgeht.





Zur Einstimmung auf das Universitäts-Jubiläum wurde vom 1. März bis zum 30. Juni ein Maschinenstempel „550 Jahre Universität / Heidelberg / 1386 : 1936 / Gründungsfeier 27.-30. Juni“ (nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 12) eingesetzt. Hier ein Beispiel vom 2.6.1936 auf einem Briefumschlag des Städtischen Verkehrsamts.

Parallel zur Ausstellung wurden die jährlichen Festspiele auf dem Schloss durchgeführt, und dazu gab es einen Maschinenstempel „Reichsfestspiele“



Heidelberg / 12. Juli bis 30. Aug. 1936“ (nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 13). Er kam vom 24. Juni bis 30. August zum Einsatz. Wobei auch hier spezielle Künstlerkarten aufgelegt und verwendet wurden (Michel PP 122 D4 / 03), wie die hier mit Vorder- und Rückseite gezeigt Karte mit dem Götze von Berlichingen, verwendet am 14.8.1936.

Zu guter Letzt noch ein Aspekt: Im selben Zeitraum der Ausstellung wurden in Berlin die 11. Olympischen Sommerspiele ausgetragen.



Hierzu wurde in Heidelberg auch ein Maschinenstempel (nach dem Bochmann-Katalog die Nr. 207) mit dem Text „Olympische Spiele / Berlin 1. – 16. August / 1936“ eingesetzt, und zwar vom 18. Juli bis 1. August. Das hier gezeigte Beispiel dafür ist eine Verwendung vom 21.7.1936 auf einer

offiziellen Sonderkarte (Michel P 259). Der Wertstempel ist die Olympiaglocke mit den 5 olympischen Ringen, die der Künstler Johannes Boehland entworfen hatte.

Quellen, Literatur:

Führer zur Ausstellung Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe.

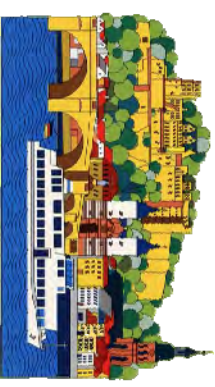
Michel, Hinweis auf die Katalognummern der Briefmarken und Postkarten in den entsprechenden MICHEL-Katalogen des Schwaneberger Verlags, Unterschleißheim.

Wikipedia.

Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e. V.

www.Briefmarken-Heidelberg.de

Philatelistische Fachartikel unserer Vereinsmitglieder



Allgemeiner Copyright-Hinweis

Obiger Text erschien im Rahmen der Veröffentlichung auf der Internetseite des Vereins unter „Fachartikel“.

© Die vom Verein veröffentlichten Fachartikel sind geistiges Eigentum der Autoren. Die Artikel können zu privaten Zwecken kostenlos heruntergeladen und gelesen werden. Sie stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar.

Verlinkungen auf diese Internetseite mit Hinweis auf den Verein und den Fachartikel sind grundsätzlich gestattet und bedürfen keiner vorherigen Anfrage. Dennoch behält sich der Verein vor Verlinkungen zu untersagen.

Für Veröffentlichungen jeder Art (auch auszugsweise), auch für die Bereitstellung auf anderen Internetseiten, etc., sind die Autoren um ausdrückliche Erlaubnis zu fragen. Entsprechende Anfragen an die Autoren richten Sie bitte schriftlich oder per E-Mail (info@Briefmarken-Heidelberg.de) zur Weiterleitung an den Verein.